

Schaut unter euch nach geeigneten Menschen

Apostelgeschichte 6,1-7

Sonntag, 30. August 2026 (13. So. n. Trinitatis)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ **03731 696814** ✉ **daniel.liebscher@evlks.de**

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Apostelgeschichte 6,1-7:

1 In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren in der Gemeinde unter den griechischen Juden gegen die hebräischen, weil ihre Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung.

2 Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und zu Tische dienen.

3 Darum, liebe Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Geistes und Weisheit sind, die wollen wir bestellen zu diesem Dienst.

4 Wir aber wollen ganz beim Gebet und beim Dienst des Wortes bleiben.

5 Und die Rede gefiel der ganzen Menge gut; und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, den Proselyten aus Antiochia.

6 Diese stellten sie vor die Apostel; die beteten und legten ihnen die Hände auf.

7 Und das Wort Gottes breitete sich aus, und die Zahl der Jünger wurde sehr groß in Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.

Ihr Lieben,

das will ich erleben:

Tage, in denen die Zahl der Jünger Jesu wächst, dass immer mehr Christen in enger Gemeinschaft mit Jesus Christus leben, fest an ihn gebunden nach seinem Vorbild leben – durch die Kraft seines Heiligen Geistes.

Ich will es erleben und genauso handeln,

wenn über Missstände geklagt wird, weil z.B. eine bestimmte Gruppe übersehen wird.

Denn das ist kein kleiner Ausrutscher, keine nebensächliche Kleinigkeit. Es besteht die Gefahr,

dass Menschen ignoriert und ausgeschlossen werden, nicht vollwertig anerkannt, als wären es keine richtigen Christen, oder keine Jünger von Jesus.

Ja, ich will in so einem Fall wirklich gern

die ganze Gemeinde zusammenrufen, damit genau das geklärt wird,

dass niemand übersehen, abgewertet oder ausgegrenzt wird, damit dafür aber auch nichts an anderer Stelle vernachlässigt wird.

Auch diese Gefahr besteht, wenn eine Sache beklagt wird, kümmern wir uns darum, aber dafür wird anderes hintenangestellt.

In dieser Gemeindeversammlung, **will ich alle auffordern:**

Schaut euch unter euch nach geeigneten Leuten um,

die wir für den wichtigen Dienst einsetzen können.

Achtet dabei auf drei Kennzeichen: Sie müssen einen guten Ruf haben, mit dem Heiligen Geist erfüllt sein und für die Aufgabe geschickt.

Ihr Lieben,

ich finde das genauso wichtig wie damals,

damit wir keinen Auftrag versäumen und dafür bei anderen, auch wichtigen Dingen keine Abstriche machen müssen.

Hier sind sogar das Gebet und die Verkündigung betroffen.

Dann kommt ein besonderer Punkt, den ich **unbedingt erleben** will.

Der Vorschlag gefällt allen,

nicht weil es jemand Bestimmtes sagt,

der es nicht besser hätte sagen können,

sondern es leuchtet allen ein, weil sie bereitwillig, gemeinsam zu einer Lösung kommen wollen.

Ihr Lieben,

das will ich erleben:

Die komplette Menge der Jünger Jesu einer Gemeinde wählen gemeinsam die nötigen und passenden Menschen aus, - ohne Querelen und Vorbehalte, aber eindeutig und in Einigkeit.

Dann will ich gemeinsam mit anderen Leitern wie die Apostel nur noch die Hände auf sie legen und für sie beten.

Damit wir alle gemeinsam erleben,

- dass sich Gottes Wort ausbreitet,
- die Zahl der Jünger Jesu weiter ansteigt
- und sogar viele Verantwortliche zum Glauben an Jesus finden.

Ihr Lieben,

ich habe in dieser Zusammenfassung und Aktualisierung bewusst einige Schachzüge angewandt, damit wir nicht nur über die Herausforderungen und Lösungsansätze der damaligen Situation nachdenken und staunen.

Ich habe mehrfach eingeschoben, dass ich das erleben will und Einiges auch genauso tun will.

Wie ist es mit euch, wer ist dabei?

Das ist ein nächster Schachzug: **Ich will das nicht alleine und nicht für mich, dich will es mit euch und für uns alle erleben!**

Ein weiterer Kniff ist gar nicht so typisch für mich, ich habe eine paar konkrete Dinge verallgemeinert, obwohl ich sehr genau beim Wort Gottes bleiben will und es unbedingt entsprechend auslegen will.

Heute will ich das Beispiel der damaligen Lage für viele, weitere Situationen fruchtbar machen.

Damals war es wichtig, den diakonischen Dienst der Essensversorgung einer bestimmten Zielgruppe auf neue Schultern zu legen, damit sich die Apostel ganz dem Gebet und der Wortverkündigung widmen konnten.

Das ist und bleibt zentral und immer auch in der Gefahr, durch andere, wichtige und dringende Aufgaben, abgedrängt zu werden. Es kann auch passieren, dass wir in der Predigt fromm davon reden und hören, wie wichtig Gebet und Gottes Wort sind, es ist allen klar, alle stimmen zu, aber nichts ändert sich.

Ich frage mich, ob das nicht sogar eine bleibende Thematik ist, die sich seit der ersten Jerusalemer Gemeinde durchzieht.

Ich wünsche mir, dass sich durch das Predigen und Hören des Wortes Gottes etwas bewegt und verändert, dass wir dafür sorgen, was dran ist und Gebet und Verkündigung wirklich eine Priorität haben, dass niemandem noch etwas aufgelastet wird, sondern jeder an seinem Platz die richtige Aufgabe im Blick hat und auch dafür sorgt, dass ihn nichts davon abhält.

Ihr Lieben, so rückt es uns näher und betrifft uns noch mehr, weil sich die meisten von uns nicht in erster Linie als Apostel verstehen, die Leitungsverantwortung haben und als solche vor allem beten und Gottes Botschaft verbreiten.

Aber hört her und nehmt es ernst, es gibt einige unter euch, mehr als es jetzt schon wissen und in der Leitung aktiv sind - z.B. im KV oder auf der Kandidatenliste.

Für alle Bedarfe und für alle Potentiale finde ich das heutige Predigtwort äußerst spannend und wichtig. **Deshalb wünsche ich mir, dass wir alles, was hier beschrieben wird, erleben und tun können.** Wachstum der Gemeinde, weil mehr und mehr Christen wirklich als Jünger von Jesus leben...

Ihr Lieben,

wir können dankbar erkennen und sagen, diese Gemeinde ist jetzt 25 Jahre lang gewachsen, nicht unbedingt in der Gesamtzahl der traditionellen Kirchenmitglieder, aber die Zahl der Menschen, die hier in einer persönlichen Beziehung mit Jesus leben, von ihm lernen und seinen Auftrag annehmen, die ist tatsächlich kontinuierlich gewachsen.

Wir können es am Gottesdienstbesuch und in der Mitarbeit sehen, dazu kommen noch viele, die von hier aus weitergezogen sind und dort als Jünger von Jesus leben und Dienst tun.

Ihr Lieben,

viele von uns sehen das und sind dankbar dafür, es ist unser Ziel, dass weiterhin und noch mehr zu erleben, deshalb ist es wichtig, dass wir als Jünger auch anderen dazu helfen: Machet zu Jüngern alle Völker! Das ist unser Auftrag vom Meister. Falls jemand hier ist und sich nicht sicher ist oder es nicht versteht, die möchte ich sehr dringend einladen, entweder einen Glaubenskurs oder einen Jüngerschaftskurs zu nutzen, auch Hauskreise bieten das an, um von anderen Jüngern zu lernen und Jünger zu werden.

Jüngerwerden ist übrigens großgeschrieben, auch wenn es uns fit macht, dass wir sogar ewig leben werden. Halleluja, lobet Gott!

Jetzt kommt die andere Seite, die mich sehr tröstet:

Schon die erste christl. Gemeinde war nicht perfekt, es gab Probleme: Unzufriedenheit, Murren, weil jeden Tag jemand übersehen wurde, auch noch immer dieselben, vielleicht die schwächsten, eine bestimmte Gruppierung. -

Ihr Lieben,

das ist bis heute so, auch bei uns, ich kann es nicht immer gleich gut ertragen.

Gerade deshalb wünsche ich mir die **Reaktion der Apostel** von damals.

Wenn ich das nicht mache, dann höre ich jeden Tag eine andere Unzufriedenheit oder enttäuschte Erwartung, ich bin in der Gefahr, mich darüber zu ärgern oder mich zu rechtfertigen. Wahrscheinlich geht es nicht nur mir so, sondern auch anderen Verantwortlichen.

Die Reaktion der Apostel war genial, von Gottes Geist geschenkt:

Sie sehen das Problem hinter dem Problem.

Eine Gruppe wird übersehen, das ist keine Nebensächlichkeit oder menschliche Unzulänglichkeit, die wir nicht vermeiden könnten, sondern es ist ein Zeichen dafür, dass etwas verändert werden muss.

Die Apostel sind nicht alleine für alles zuständig, sie haben andere Prioritäten, sind überfordert oder mehrfachbelastet. Ich frage mich, warum das unter uns so leicht passiert, viele, die schon etwas machen, müssen irgendwie immer mehr machen, und oft passt es wirklich nicht zusammen.

Bestimmte Gaben sind für die jeweiligen Aufgaben gemacht, leider scheint es oft einfacher, etwas selber oder auch noch zu machen und immer die gleichen, bekannten und bewährten Helfer zu fragen, obwohl noch viele andere ihren Platz finden müssen.

Die Apostel sehen: Das ist nicht gut, mit dem Problem und der Beschwerde wird eine Erwartung an sie herangetragen, die sich nicht auch noch erfüllen können, sie sind bereits für eine andere Aufgabe da. Ich würde das gerne fernab von be- und überlastet sehen, wenn wir das schnell so verstehen, dann ist wahrscheinlich längst Handlungsbedarf, und der sieht ganz interessant aus.

Es scheint heute leider ein seltenes Mittel zu sein, vielleicht wurden auch schlechte Erfahrungen gemacht, vielleicht scheuen wir uns auch, weil wir denken es kommt keiner.

Der Anfang der Lösung ist, alle Jünger zusammenzurufen, eine Gemeindeversammlung aus aktuellem Anlass mit dem klaren Ziel, eine Lösung zu finden.

Es ist nicht nur eine Informationsplattform oder ein Diskussionsforum, alle werden gerufen und sind offensichtlich auch da, es wird ihnen ein großartiger Weg zur Lösung des Konfliktes gewiesen:

Schaut euch unter euch um, wer es machen könnte.

Darf ich mal ganz vorsichtig anmerken, was mir auffällt, wenn ich an solche Veranstaltungen oder Herausforderungen denke? Eher wird den Leitern gesagt, ihr müsst mal jemanden finden, um nicht zu sagen, ihr müsst das machen.

Das sind oft falsche oder überhöhte, unrealistische Erwartungen, die nur enttäuscht werden und oft zu Frust und Vertrauensbruch auf beiden Seiten führen können. Das ist keine Beschuldigung und kein Vorwurf, aber eine Wahrnehmung und eine Lage, aus der man sich schwer befreien kann.

Doch Gott ist gnädig und hilft uns gerne, ich brauche das, und ich sehne mich nach einer Lösung wie in Apg. 6.

Die Apostel geben anlässlich der Not der Gemeinde den Auftrag:

Seht euch in eurer Mitte nach geeigneten Personen um!

Die Ressourcen und das Potential sind vorhanden.

Dabei sind drei klare Kriterien wichtig:

Sie müssen einen guten Ruf unter euch haben, geisterfüllt leben und mit einsprechender Weisheit ausgestattet sein.

Weisheit ist laut Bibel sehr vielfältig. Es kann ein weiser Verstand sein, ein einfühlsames Herz, praktisch begabte Hände oder auch eine kindliche Vertrauenshaltung.

Der Vorschlag findet allgemeine Zustimmung, alle sind einverstanden, und sie wählen gemeinsam die gesuchten Personen aus.

Was ist denn daran so schwer? -

Alle sind da, die Voraussetzungen sind geklärt, und los geht's.

Ich freue mich schon auf die nächste Gelegenheit, wo wir das nutzen und erleben, denn das Ergebnis ist großartig.

Die Auswählten werden den Aposteln vorgestellt, diese beten für sie und segnen sie.

Ihr Lieben, das ist alles, könnt ihr euch vorstellen, dass wir das erleben?

Es läuft, die Botschaft Gottes kann sich weiter ausbreiten, die Zahl der Jünger Jesu weiterwachsen, und sogar geistliche Lehrer und Führer des Volkes kommen neu zum Glauben an Jesus und werden seine Jünger.

Das akute Problem wird gut angepackt und die eigentlichen Gefahren gebannt, keiner soll übersehen und ausgeschlossen werden, alle sollen, wenn dann richtig dazugehören, und das muss sich auch in der alltäglichen Versorgung zeigen. Dabei soll keiner alles machen und nichts auf der Strecke bleiben. Mit der Lösung für das angemahnte Problem, wird auch ein grundsätzliches Problem gelöst, dass nicht das Wichtigste vernachlässigt wird und trotzdem für die Benachteiligten gesorgt ist.

Bei der Lösungsfindung werden alle beteiligt,
es ist ein herrliches Zusammenspiel der Menge und der Apostel, der gesamten Gemeinde und deren Leitung,
alle übernehmen ihre Verantwortung.

Die einen rufen alle zusammen und sagen ihnen, was zu tun ist, diese füllen ihre Aufgabe aus und alle gewinnen, der Prozess ist ein Erfolg, das Ergebnis bestätigt das:

Immer mehr werden mit dem Evangelium erreicht,
sie folgen dem Ruf in die Nachfolge Jesu, auch religiösen Führer, wenn sie Jesus folgen, kann man ihnen getrost hinterhergehen.

Ihr Lieben,

ich bin dankbar für dieses Beispiel aus Gottes Wort, aus der Praxis der Urgemeinde. Und ich bin glücklich, dass wir es gemeinsam hören können: Wir sind in einer Lage, wo wir das brauchen und ausprobieren können. Ich bin gespannt, wann uns das gelingt, ihr dürft mich daran erinnern. Ich bin überzeugt, dass Gott genau diesen Prozess segnet und unsere Sehnsucht und Bereitschaft belohnt. Der Frieden Gottes ist größer als alles, was wir uns vorstellen können, größer als alles, was wir selbst gut meistern können, er wird uns bewahren und helfen, dass wir als Jünger Jesu, vom Meister lernen und die Kraft seines Geistes erleben und dadurch zum Bau der Gemeinde unseren Auftrag erfüllen, zur Ehre Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

